



In der derzeitigen Jahreszeit wird die Gesundheit besonders stark strapaziert. Wer sich vor Erkältungsviren schützen will, sollte sein Immunsystem stärken. Neben Entspannung, ausreichend Schlaf und viel Bewegung an der frischen Luft ist vor allem eine vitaminreiche Kost mit Obst und Gemüse sehr wichtig.

# Mimen scheitern am Eifeler Platt

ZDF-Film „Tod in der Eifel“ wurde vorwiegend in Bad Münstereifel gedreht

Von ALEXANDER KUFFNER

**KREIS EUSKIRCHEN.** Wenn Dorfpolizist Rolf Schanz (Christian Redl) und seine Tochter Lona (Maria Simon) am 9. Februar um 20.15 Uhr im ZDF im fiktiven Eifeldörfchen Eschbach ermitteln, wird sicherlich ein Großteil des Kreises vor dem Fernseher sitzen. Zehn Monate ist es her, dass der „Tod in der Eifel“ in Bad Münstereifel und Umgebung gedreht wurde.

Gestern wurde der „ZDF Fernsehfilm der Woche“ im „Excelsior Hotel Ernst“ direkt am Kölner Dom vorgestellt. Mit von der Partie war Hauptdarsteller Christian Redl und ZDF-Redakteurin Gabriele Heuser. „Eschbach“ lautete der Arbeitstitel der rund 1,4 Millionen Euro teuren Produktion, den man im Nachhinein in „Tod in der Eifel“ umtaufte.

Wir wollten damit die Region herausstellen, denn das ZDF hatte seit acht Jahren keinen Film mit Eifel-Hintergrund im Programm“, so Gabriele Heuser. Im Jahr 2000 zeigte der Mainzer Sender „Brennendes Schweigen“, der auf einem Krimi von Jacques Berndorf basiert und in der Eifel gedreht wurde.

Doch regionale Streifen würden immer öfter vom Publikum verlangt, weiß die ZDF-Redakteurin.

An 24 Drehtagen ist der Film im letzten Frühjahr entstanden – ausschließlich im Kreis Euskirchen. Gedreht wurde in Bad Münstereifel, Ef-



In Bad Münstereifel und einigen Orten des Höhengebietes wurde der ZDF-Krimi „Tod in der Eifel“ gedreht. Er wird am 9. Februar ausgestrahlt.

felsberg, Berresheim, im Schleidener Krankenhaus, in Weyer und in Kallmuth. Dort kam dem ZDF-Filmteam die im Herbst 2007 produzierte ARD-Serie „Mord mit Aussicht“ entgegen. Das Bürgerhaus des Dorfes diente bereits damals als fiktive Polizeistation und wurde für „Tod in der Eifel“ reaktiviert. Heuser: „Das Gebäude war für den Zweck perfekt geeignet, wir haben es

innen aber völlig neu ausgestattet.“ Dass der geneigte TV-Krimi-Fan bei den in Kallmuth gedrehten Szenen eventuell einen Wiedererkennungseffekt hat, sei für das Filmteam kein Problem gewesen. Weitere gut erkennbare Ansichten werden ortskundige Zuschauer in dem Film eher vermissen. Auch die Innenstadt Bad Münstereifels spielt nur eine Nebenrolle. Das sei durchaus so gewollt, er-

klärt die ZDF-Redakteurin: „Es gibt nur zwei Straßenszenen in Bad Münstereifel. Hauptsächlich haben wir in den kleinen Ortschaften gedreht. Wir wollten keinen Kleinstadtkrimi, sondern einen Dorfkrimi.“ Die Kurstadt habe in erster Linie als Hotelquartier des Teams gedient. Und noch etwas dürfte Eifeler Zuschauern auffallen: Im Film wird ausschließlich hoch-

deutsch gesprochen. Obwohl in der deutschen TV-Landschaft gerne ein bayrischer, hanseatischer oder auch sächsischer Akzent zu hören ist, scheint das Publikum der Republik noch nicht reif fürs Eifeler Platt. Es sei durchaus überlegt worden, eine regionale Färbung in die Sprache einzubringen, erzählt Heuser. Das sei aber an den Schauspielern gescheitert.

## INTERVIEW



In Münstereifel ist alles beschaulicher und langsamer

**Christian Redl (60)** spielt im ZDF-Streifen „Tod in der Eifel“ die Hauptrolle des Dorfpolizisten Rolf Schanz. Mit ihm sprach Alexander Kuffner.

**2007 erhielt der ebenfalls in der Eifel spielende TV-Krimi „Arnie's Welt“ den Grimme-Preis. Würden Sie „Tod in der Eifel“ auch einen Preis zutrauen?**

Das könnte ich mir durchaus vorstellen. Auch wenn ich mich völlig außen vorlasse und es aus Zuschauersicht sehe. Durch seine ganz eigene Atmosphäre ist es wirklich ein besonderer Film geworden, der aus dem Programm heraussticht.

**Gerade Bad Münstereifel dürfen Sie im letzten Jahr ganz gut kennen gelernt haben.**

Ja, sicher. Man hat ja auch freie Tage. Ich habe die Eifel und auch Bad Münstereifel sehr genossen. Alles dort ist einfach langsamer, beschaulicher und nicht so hektisch wie in Hamburg oder Berlin. Das fand ich sehr angenehm. In Heinos Café war ich allerdings nicht. Aber ich habe die vielen Reisebusse gesehen und fand es irgendwie absurd, dass es Kaffeefahrten in ein Café gibt. Und auch, was dort alles an Fanartikeln verkauft wird – abenteuerlich!